

Gegen Gleichgültigkeit

Was denn nun? Sich vor den Kopf gestoßen fühlen? Mit dem Kopf durch die Wand? Anno 2011 wurde eine Mauer von Berlin zum Mauerbau hochgezogen. Mehr konnten die Medien zum "Jubiläum" des Berliner Unwerks, das vor einem halben Jahrhundert in die Stadt gestellt wurde, nicht anbieten. Schwer das alles hinzunehmen, zu überschauen, zu verkraften. Umso erleichterter ist ein handtellergroßes, 250-seitiges Buch in die Hand zu nehmen, das sachlich-schlicht "Die Berliner Mauer" heißt. Nichtern, konkret auch der Untertitel "Biografie eines Bauwerks", der die Absicht der Publikationen und ihres Autors Hans-Hermann Hertle bezeichnet.

Alles andere als eine publizistische Fast-Food-Variante zum Thema, ist die Edition ganz das Ergebnis einer klugen, komprimierten Zusammenfassung der Geschichte des "Bauwerks". Das war in jeder Version und in jedem Moment seiner Existenz ein Monstrum.

Es ist verblüffend, was der Verlag in dieser Ausgabe untergebracht hat. Die Substanz macht nicht einzig die konzentrierte Darstellung der Historie möglich. Die Substanz garantiert die Art der gesamten inhaltlichen Präsentationen. Was sonst schnell als störend empfunden wird - wechselnde Schriftgrößen, farblich auffällig hervorgehobene Texte - hat hier alles seine funktionierende Funktion. Wesentliche Informationen sind sofort wahrzunehmen und ohne Umstände sofort wieder aufzufinden. Das kleine Format des Buches, die schwarz-weißen wie farblichen Bildreproduktionen sind so sorgfältig ausgeführt, dass sie so manche aufwendige Edition in den Schatten stellen. Dass Texte und Fotos tatsächlich miteinander korrespondieren und so einander ergänzen und erweitern, ist auch eine Leistung des Verfassers.

Wann gab's das? Hertles "Die Berliner Mauer" lässt sich ohne weiteres in nahezu jede Tasche stecken. Somit hat das Buch alle Chancen, zu einem Wegbegleiter auf Stadtpaziergängen zu werden. Und das nicht nur für an- und abreisende Stadtbesucher. Jeder Einheimische ist gut beraten, sich von dem Buch begleiten und beraten zu lassen. Ältere werden wiederfinden, was bereits im Gedächtnis verblasst. Jüngere werden entdecken, was zur Geschichte der Berliner Mauer gehört, doch in keinem Geschichtsunterricht vermittelt wird. Der Band ist etwas für Vergessliche und Neugierige und könnte auch das Interesse der Gleichgültigen wecken. Hans-Hermann Hertles "Die Berliner Mauer" ist ein brauchbares Handbuch. Vielleicht nicht für fünfzig Jahre, doch in den nächsten Jahrzehnten eine brauchbare Grundlage für jedes weitere, nötige Handbuch.

Bernd Heimberger 29.08.2011

Quelle: www.literaturmarkt.info